

zur Herstellung des Acetylene, das Calciumcarbid, bereits technisch in grösserer Menge gewonnen wird und sein Preis für den oben genannten Zweck kein hoher ist, so dürfte sich das Acetylenlicht recht gut zu Polarisationen eignen, zumal auch die Bereitung eine so ausserordentlich einfache ist und sich im Laboratorium leicht bewerkstelligen lässt.

Einen Stopfenexsiccator hat L. Schubbert¹⁾ construiert. Die Vorrichtung soll zum Aufbewahren hygroskopischer Substanzen dienen und zeigt die Form eines gewöhnlichen Wägeglasses, dasselbe ist mit einem hohlen Stopfen verschlossen, dessen Innenraum mit dem unteren Raum communicirt und mit Chlorcalcium gefüllt ist.

Ein Thermometer für hohe Temperaturen empfehlen Greiner und Friedrichs²⁾. Dasselbe enthält eine Metalllegirung von der Baley und Chorley gefunden haben, dass sie bei 50° flüssig wird. Die Gradeintheilung beginnt deshalb auch erst bei dieser Temperatur, über derselben aber, bis zu einer sehr grossen, nur durch die Erweichung des Glases beschränkten Höhe, sind die Angaben, nach Mittheilung der Verfasser, sehr genau.

Zur Regenerirung von Jod aus Jodrückständen, speciell den bei der Bestimmung der Jodzahl nach der Hübl'schen Methode sich ergebenden, empfiehlt Karl Dieterich³⁾ ein neues Verfahren. Die in einer Porzellanschale gesammelten Rückstände werden eingedampft bis möglichst alles Chloroform verjagt ist. Dann fügt man Kalilauge bis zur stark alkalischen Reaction zu, verdampft zur Trockne und erhitzt den Rückstand schliesslich noch bei 100°, worauf mit Wasser ausgezogen wird. Das aus dem Sublimat stammende Quecksilber scheidet sich mit dem aus Thiosulfat und Tetrathionat stammenden Schwefel als schwarzes Sulfid ab, während die Jodsalze, Chlorkalium, Chlornatrium, ameisensaures Kali, Spuren Sublimat, Spuren Eisen und die verseiften Fette in Lösung gehen. Die wässerige Lösung dampft man nun ein, bis sich die Seife möglichst vollständig abscheidet, lässt erkalten, giesst ab und spült auch noch mit kaltem Wasser nach. Die sich bei dem Nachspülen lösende Seife soll bei der Abscheidung des Jods nicht störend wirken. Die concentrirte Salzlösung wird nun so lange mit Eisenchlorid versetzt als nach dem Absetzen noch eine Fällung oder dunklere Färbung entsteht. Die Eisenchloridlösung soll etwa 15 procentig sein,

1) Internat. pharm. Gen. Anz.; durch Pharm. Centralhalle **34**, 710.

2) Zeitschrift f. angew. Chemie 1894, S. 406.

3) Pharm. Centralhalle **37**, 361.